

Wie belebt, wie excentrisch, wie leicht und bequem war Ferrerss Geplauder (denn Geplauder war es mehr als Gespräch, da er selbst die Kosten der Unterhaltung zu bestreiten hatte); Bücher, Menschen und Dinge — er warf sie durcheinander und spielte damit wie mit Steinnüssen; und dann machte sich seine selbstgefällige Erzählung von einem halben Hundert Abenteuern, in welchen er der Held gewesen, so, daß man über ihn und mit ihm lachen mußte. Und Frauen, schöne Frauen, machten den Kern von allen seinen Geschichten aus!

Sechzehntes Kapitel.

Der helle Morgenstern, des Tages Herold,
Tanzte jetzt hervor aus Osten.

Milton.

Bisher war Ernst noch nie mit einem Geist zusammengetroffen, der einen starken Einfluß auf den seinigen geübt hätte. Zu Haus, in der Schule, in Göttingen, überall war er der glänzende und kecke Tonangeber für Andere gewesen und hatte klügere und ältere Köpfe als er selbst war, überredet oder beherrscht! selbst Cleveland gab ihm jederzeit nach, obgleich er sich selbst dessen nicht bewußt war. In der That, es ist ein seltener Fall, daß um viel Ältere

als wir, einen starken Einfluß auf uns gewinnen. Einer der um zwei bis zehn Jahre älter ist als wir, der besticht, verführt und beherrscht uns am meisten. Er hat dasselbe Streben — dieselben Ansichten, Zwecke, Vergnügungen, aber in Allem mehr Geschick und Erfahrung. Er wandelt mit uns auf dem Pfad, auf dem Pfad, auf dem wir fortschreiten sollen, und von dem eine ältere Generation uns gern warnend abzüge. Wo keine starke Sympathie, da ist auch kein sehr kräftiger Einfluß. Es trat jetzt eine Epoche in dem geistigen Leben von Maltravers ein. Zum erstenmal traf er zusammen mit einem Geist, der eine Herrschaft über den seinigen behauptete. Vielleicht der physische Zustand seiner Nerven schon machte ihn minder tüchtig, es mit dem halb polternden, aber durch und durch launigen gebieterischen Wesen Ferrers aufzunehmen. Jeden Tag gewann dieser Fremde eine stärkere und stärkere Macht über Maltravers. Ferrers, ein vollendeter Egoist, verlangte von seinem neuen Freunde nie, daß er ihm sein Vertrauen schenken sollte; er kümmerte sich keinen Strohalm um die Geheimnisse anderer Leute, wenn er sie nicht zu einem eigenen Zweck zu brauchen gedachte. Aber er sprach mit so viel Eifer von sich — von Weibern und Vergnügungen und von dem fröhlichen, anregenden Leben in den Städten — daß der jugendliche Geist Maltravers aus seiner finstern Lethargie aufgerüttelt ward, ohne daß es ihn selbst eine Anstrengung kostete. Die trübseligen Phantome verschwanden allmählig — sein gesunder Sinn

brach durch die Wolken — er empfand wieder, daß Gott die Sonne geschaffen, um den Tag zu erleuchten und selbst mitten in der Finsterniß das Heer der Sterne heraufgerufen.

Keinem andern Menschen vielleicht wäre es so rasch gelungen, Maltravers von seiner krankhaften Schwärmerei zu heilen; einem plumpen und sarkastischen Ungläubigen hätte er kein Ohr geliehen; einen gemäßigten und aufgeklärten Geistlichen hätte er verachtet als einen weltlich gesinnten und schlauen Vermittler zwischen himmlischen Gesetzen und irdischem Treiben. Aber Lumley Ferrers, der, wenn er mit Gründen und Beweisen tritt, nie ein Gefühl oder ein Bild als Antwort gelten ließ, der seine bündige, eiserne Logik wie einen Hammer schwang, welcher, obgleich sein Metall grob schien, doch mit jedem Streich den ätherischen Funken sprühen machte — Lumley Ferrers war gerade der geeignete Mann, der Einbildungskraft Maltravers' zu widerstehen und seine Vernunft zu überzeugen, und sobald die Materie einmal Gegenstand der Erörterung wurde, war die Heilung bald vollendet; denn wie sehr wir uns auch mit Einbildungen und Träumen und den Spitzfindigkeiten eines fanatischen Mysticismus umhüllen und umnebeln mögen: kein Mensch kann in der Weise der mathematischen und syllogistischen Demonstration behaupten, daß die Welt, welche ein Gott schuf und in der ein Erlöser auftrat, zur Verdammniß bestimmt sey!

Und Ernst Maltravers schlich sich in einer Nacht einmal leise in sein Zimmer und öffnete das neue

Testament und las mit geklärtem Auge seine himmlischen Sittenlehren; und nachdem er dieß gethan, fiel er auf die Kniee und betete zum Allmächtigen, ihm sein undankbares Herz zu verzeihen, das, schlimmer als der Atheist, sein Daseyn anerkannt, aber seine Güte geläugnet hatte. Und Ernst Maltravers' Schlaf in dieser Nacht war tief und erquickend und seine Träume waren heiter; und am andern Morgen erwachte er ausgesöhnt mit Gott und den Menschen.

S i e b z e h n t e s K a p i t e l .

Es gibt Zeiten, wo wir auf eine leichte und lustige Art von Irrthümern abgezogen werden, die wir uns durch keine Predigt hätten nehmen lassen. Es gibt practicirende Aerzte, die uns von einem Uebel helfen, obgleich sie in gewöhnlichen Fällen armselige Jünger Aesculaps, ja gefährliche Quacksalber sind.

Stephen Montague.

Lumley Ferrers, der zufällige Urheber dieser Umwandlung, war nichts weniger als ein Heiliger; denn es sind nicht immer die besten Werkzeuge, welche das Größte und Gedeihlichste leisten; in diesem Falle wäre Martin Luther nicht zum Mittelpunkt und Hauptmann der Reformation berufen worden. Ferrers machte es zu seinem Grundsatz, alle Dinge und alle Personen